Predigt in Eben-Ezer am 15.06.2025 durch Frank R. Edelmann

Wow – was für ein Lied! Eigentlich müsste man jetzt „Amen“ sagen. „das war die Predigt heute.“ Wir haben die Dreieinigkeit besungen: Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist. Jahrhundertelanger Streit ging dem voraus, bis man sich um 400 n. Chr. herum darauf verständigte, es aufzugeben zu versuchen, die drei in eine Rangfolge zu packen. Stattdessen hieß es nun: Immer, wenn ich es mit einem von diesen Dreien zu tun habe, habe ich es mit der ganzen Gottheit zu tun. Seit dem 14. Jahrhundert wird der Sonntag Trinitatis begangen und fast das halbe Kirchenjahr lang die Sonntage danach „nach Trinitatis“ gezählt. Wen das langweilt, kann ich trösten: Dieses Jahr sind es aufgrund bestimmter Termine „nur“ 20 Sonntage.

Doch - die Dreieinigkeitslehre wird auch bestritten. Noch heute gibt es christliche Sondergruppen wie bspw. die Zeugen Jehovas, die es ablehnen, in Jesus Gott zu sehen. Für Muslime und Juden bedeutet es Vielgötterei. Sich vorzustellen, dass es um den einen Gott geht, der sich immer mal auf die eine oder andere Weise neu vorstellt. Versucht, uns auf die eine oder andere Weise neu hinter dem Ofen hervorzulocken. So ein quicklebendiger Gott ist für manchen eine Zumutung.

Die Bibel lehrt die Dreieinigkeit nicht direkt. Aber manche ihrer Aussagen kann man besser im Modell der Trinität verstehen. Bspw. wenn alle drei so gleichberechtigt nebeneinander genannt werden wie im heutigen Predigttext:

➔ *lies 2 Kor 13,13 (Luther)*

Auch da möchte man Amen sagen – steht aber nicht da. Paulus hat seinen 2. Brief an die Christen der griechischen Stadt Korinth einfach so beendet. Und so klingen sie am Ende einfach nach: Jesus, Gott und Heiliger Geist. Intellektuell verstehen kann man das nicht. Da scheiterte schon Hiob dran, der Gott aufforderte, er solle sich vor ihm rechtfertigen. Da fragte ihn dann Gott als Schöpfer: Wo warst Du, als ich den Kosmos schuf? Warst Du einer meiner Berater damals? Wer schon die eine Seinsweise Gottes nicht begreift, wie soll er die Dreiheit verstehen? Doch ist das Ganze nicht nur eine verstandesmäßige Zumutung. Gott gibt uns in seiner Schöpfung auch Verstehenshilfen. Drei verschiedene Seinsweisen ein- und desselben Gottes? Wir finden Ähnliches in der Natur.

➔ *1 Glas Wasser*

Mit etwas mehr Zeit könnte ich Euch mit einem Glas Wasser zeigen: Dass wir es immer mit demselben Element aus dem einen Glas zu tun haben. Mit etwas mehr Temperatur zeigt es sich als Dampf und mit etwas weniger als Eis. Ein hilfreiches Bild von den drei verschiedenen Wesensarten,

wie Gott sich zeigen kann: schöpferisch, erlösend oder gegenwärtig.

Ich habe heute im Ablauf des Gottesdienstes auch ein Bild eingebaut: Aus drei Teilen des Gottesdienstes: der Liturgie K. K., der Predigt durch mich und der Tatsache, dass heute B. S. das Abendmahl leitet, wird ein gemeinsamer Gottesdienst – und zeigt zugleich das allgemeine Priestertum aller Gläubigen, von der Trinität auf den Weg gebracht.

Im Predigttext heute zeigt sich auch, wie der dreieine Gott in verschiedener Weise zusammenwirkt: Jesus in der Gnade, Gott in der Liebe und der Heilige Geist in der Gemeinschaft. Damit bietet Paulus den Korinthern am Ende des 2. Briefes drei Geschenke an. Und wer um den doch sehr bewegenden Briefwechsel zwischen Paulus und der von ihm gegründeten Gemeinde weiß, fragt sich: Was würdest Du denn am Ende dieses Gottesdienstes einem Menschen mitgeben, den Du vielleicht nie wieder siehst?

Beim gemeinsamen ökumenischen Gottesdienst zur Steglitzer Festwoche vor drei Wochen unterhielt ich mich mit der Mennonitenpastorin H. K. Jetzt erreichte mich die Nachricht ihres Todes. Unser letztes Gesprächsthema war, wie schön es ist, sich ab und zu in der Ökumene jenseits der eigenen Blase zu treffen. Was bräuchtest Du am Ende dieses Gottesdienstes für Deinen weiteren Lebensweg?

Paulus stellt Gnade, Liebe und Gemeinschaft ans Ende. Und nicht irgendeine Gnade, Liebe oder Gemeinschaft. Nein, er bestimmt alle drei Geschenke näher: Es geht ihm um eine Gnade, die es nur mit Jesus gibt. Um eine Liebe, wie nur Gott liebt und um eine vom Heiligen Geist gewirkte Gemeinschaft.

Packen wir die drei Geschenke doch mal aus:

➔ *Geschenk Nr. 1 auspacken: ein Schlüssel*

Geschenk Nr. 1 – die Gnade Jesu. Hier symbolisiert durch einen Schlüssel. Zeichen dafür, dass Jesus unter Einsatz seines eigenen Lebens, uns die Möglichkeit eröffnete, direkten Zugang zu Gott zu bekommen. Der mächtigsten, wichtigsten Person des Universums überhaupt. In der Berichterstattung der letzten Tage ging es ja um den Antrittsbesuch des Kanzlers beim US-Präsidenten. Was für ein Hype!

Doch nur wenige Menschen hier würden Donald Trump für wichtiger als Gottvater betrachten. Vermutlich haben Vermittler Friedrich Merz den Staatsbesuch ermöglicht. Sicher ist er ihnen dafür dankbar. Aber es hat sie weniger gekostet, als es Jesus kostete, uns den Weg zu Gott, dem Vater,

frei zu machen. Ist für Dich schon mal jemand gestorben? Am ehesten ahnt vielleicht die Kriegsgeneration hier im Saal und an den Endgeräten, was es heißt zu sagen: Da stirbt einer für mich, damit ich leben kann!

Gnade bedeutet: Da bekomme einer nicht, was er eigentlich verdient. Ein anderer übernimmt die Rechnung und bezahlt für Dich. Aber diesmal geht es nicht um das Schnitzel nach Wiener Art oder eine Tasse Kaffee. Es geht um teure Gnade. Keine billige, im Supermarkt als Sonderangebot verramschte Gnade. Sondern überaus kostbar. Sie hat Jesu Leben gekostet.

Und fordert auch dein Leben danach heraus. Weil es dich ganz hineinzieht in eine dauerhafte Beziehung zu Gott.

Diese Gnade – diese Beziehung wünsche ich nicht nur V. und M. in der Vorbereitung auf Taufe und Konfirmation nächsten Jahres. Ich wünsche sie einem jeden Einzelnen hier im Saal. Warum? Weil ich schon um das 2. Geschenk weiß.

➔ *Geschenk Nr. 2 auspacken: ein Herz*

Geschenk Nr. 2 ist die Liebe Gottes. Liebe ist ein sehr schillerndes Wort. Deshalb bin ich dankbar, dass sie hier näher bestimmt wird. Es geht nicht um irgendeine Liebe und schon gar nicht um ein billiges, kitschiges Plastikherz. Das hier wurde mal mit viel Liebe von einem Kind gelegt und gebügelt. Es ist hier Zeichen für die allen Verstand übersteigende Liebe Gottes. Denn wir brauchen beim Thema Liebe eine exakte Definition, weil sonst jeder was anderes bei denkt. Weil es so viel Missbrauch in diesem Bereich gibt. Falsche Liebe, falsch verstandene Liebe. Menschliche Liebe kann seltsame Formen annehmen. Deshalb ist es wichtig zu wissen, von welcher Liebe Christen sprechen.

Es ist keine rahmenlose Liebe, in der alles völlig beliebig ist. Die Liebe Gottes möchte uns auch an den Stellen zurechtlieben, an denen wir in Gefahr stehen, uns kaputt zu machen. Gottes Liebe ist nicht so gemein, dass ihr völlig egal wäre, wie ich lebe. Gott liebt mich so sehr, dass er mich gern auf einen Lebenskurs bringen möchte, der mir gut tut. Und manchmal gebraucht er uns dazu… letzte Woche Samstag war der sog. Go-Day. Weltweit haben Christinnen und Christen sich eins gemacht, jemand anderem ihren christlichen Glauben zu bekennen. Ich konnte das ganz witzig auf einem Kindergeburtstag so ganz nebenbei – für M. N. hat sich Gott ein besonderes Schmankerl einfallen lassen:

➔ *M. N. erzählt*

Nochmals: So lautet unsere Botschaft: Lass Dich von Gott auf einen Lebenskurs hinlieben, der Dir guttut. Und vielleicht hilft Dir ja Geschenk Nr. 3 dabei.

➔ *Geschenk Nr. 3 auspacken: Wollknäuel – pro Block eins – Faden durch die Reihen geben, festhalten. Enden mit dem Kreuz in der Mitte des Saals verbinden.*

Geschenk Nr. 3 ist die Gemeinschaft im Heiligen Geist. Gerade die beiden Korintherbriefe machen deutlich, dass das Miteinander einer Gemeinde nicht darin besteht, dass mir die Nase des Anderen gefällt oder man dieselben Interessen hat. Schon damals bestand die Gefahr der Cliquenbildung. Bis heute gilt: Christen haben nicht dort Gemeinschaft, wo dasselbe Einkommen, gleiche Interessen oder ähnliche Schulabschlüsse zu finden sind. Nicht mal die Herkunft eint uns Christen. Seht Euch doch mal in Eben-Ezer um: Hier unterhalten sich Preußen mit Bayern, Bayern mit Franken, Vietnamesen mit Russen, Familienmanagerinnen mit Singles, Sozialhilfeempfänger mit Akademikern. Angler mit Fußballern. Kinder mit Senioren. Jugendliche mit Erwachsenen. Schüler mit Lehrern. Kaltduscher mit Festnetztelefonierern…

Die Vielfalt und Buntheit der Gemeinde ist mir immer wieder neu Bild für die Vielfalt und Buntheit im Heiligen Geist: Wer da alles mit wem zusammenkommt! Das lässt sich nicht machen. Das lässt sich nur als Geschenk annehmen – und genießen. Anders als die Fernsehserie von früher, die hieß: „Drei ist einer zu viel“, ist es bei der Dreieinigkeit so, dass sie sich nicht selbst genug sind, sondern sogar uns Menschen mit in ihre Gemeinschaft mit hineinziehen möchten. Der Schweizer Theologe Kurt Marti sprach in diesem Zusammenhang humorig von einer „geselligen Gottheit“. Und wo wir jetzt alle den roten Faden in der Hand halten und untereinander und mit dem Kreuz Christi verbunden sind, wollen wir uns das noch mal neu bewusst machen, während wir hinführend zum Abendmahl singen: „Herz und Herz vereint zusammen, sucht in Gottes Herzen Ruh. Lasset eure Liebesflammen lodern auf den Heiland zu.“ Wir singen Strophen 1-3 und 7. Und zu diesem Lied sage ich gern Amen.

- **Unterschiede zwischen Manuskript und direkter Rede sind möglich. -**